

Rede 16.04.22 Ostermarsch HE-IS (Es gilt das gesprochene Wort)

Es sind bittere Zeiten. Ich habe gehofft, dass es nicht mehr dringend einen Ostermarsch für den Frieden geben müsste. Ich habe gehofft, dass es nie wieder Krieg in Europa geben würde. Das ist leider aktuell ganz und gar nicht so. Die russische Führung überzieht die Ukraine mit einem furchtbaren Angriffskrieg. Trotzdem sollten wir dieser düsteren Realität unseren Traum von einer friedlicheren Welt entgegen setzen.

Als Zivilgesellschaft setzen sich viele Menschen bei uns für humanitäre Hilfe und Spenden für die Ukraine sowie die bereitwillige Aufnahme von Flüchtlingen besonders aus der Ukraine aber eben auch von Deserteuren und gefährdeten Demonstrant*innen aus Russland ein. Dafür gibt es derzeit in Iserlohn eine große Bereitschaft und viel Solidarität. Das ist toll. Dafür werden wir aber noch einen sehr langen Atem und viel Geld brauchen. Wenn die Waffen hoffentlich bald wieder schweigen, muss die Rückkehr der Flüchtlinge und der Wiederaufbau in ihrer Heimat unterstützt werden. Diese Solidarität soll lange halten.

Gleichzeitig mit dem heißen Krieg in der Ukraine gibt es auch eine Verbindung zu uns allen durch die Bezahlung von Lieferungen von Kohle, Öl und Gas aus Russland. Jede*r von uns hat die Möglichkeit durch aktives Energiesparen einen Beitrag zu leisten, die Kriegsmaschinerie Russlands wirtschaftlich auszutrocknen, ohne die Wirtschaftskraft in Deutschland zu schädigen. Jede Form der bei uns eingesparten fossilen Energie ist ein Beitrag gegen den Krieg Russlands. Gleichzeitig leisten wir dabei ein Beitrag zur Abwendung der Klimakatastrophe.

Mir ist es auch sehr wichtig, dass wir uns von Vorurteilen fern halten. Das die notwendig ist, beobachte ich auch im Alltag in der Schule. Wer russisch spricht oder russische Wurzeln hat, ist allein deshalb kein Befürworter des russischen Angriffskriegs. Es darf in unserer Stadt bei aller Empathie für das Leid der Menschen in der Ukraine keine russenfeindlichen Reflexe geben. Alle bei uns lebenden Menschen sollen im friedlichen Gespräch bleiben. Dazu kann jede*r von uns einen Beitrag leisten.

Fake-News müssen als solche entlarvt werden. Die Behauptung der russischen Führung, dass der Spezialoperation genannte Angriffskrieg geführt würde, um die Ukraine zu denazifizieren, ist als eine bewusste Irreführung. Es gibt zwar auch in der Ukraine rechtsradikale Nationalisten aber von den bewaffneten Ukrainern unter Waffen sind es etwa 1 - 2 % und bei den Wahlen 2019 bekamen die drei rechtsextremen Parteien zusammen 2,15% und keinen einzigen Abgeordneten in das Parlament. Westeuropäische Länder wären froh über ein solches Wahlergebnis. In der Ukraine haben seit 1990 mehrere demokratische Wahlen stattgefunden, in denen ein/e neue/r Präsident*in gewählt und Regierungswechsel vollzogen werden konnten. Die Wahl in der Ukraine von 2019 ist von internationalen Beobachtern der OSZE als frei und fair bewertet worden. Das sind sichere Zeichen wie absurd die behauptete Nazi-Herrschaft ist. Wer weiter den Krieg rechtfertigt oder der Ukraine das Existenzrecht mit angeblichen historischen Begründungen abzusprechen versucht der muss klaren Widerspruch erfahren.

Fakt ist: Russland unter Präsident Putin ist zum dritten mal der Aggressor gegen die Ukraine. Erst die Einverleibung der Krim, dann die Unterstützung der Separatisten im Osten der Ukraine nun der große Überfall auf das ganze Land aus drei Richtungen. Im Vorfeld dieses Überfalls auf die Ukraine haben zahlreiche Repräsentant*innen der westlichen Länder durch Appelle und der Drohung mit wirtschaftlichen Sanktionen

versucht diesen Krieg zu verhindern. Leider wurden alle von der russischen Führung unter Präsident Putin getäuscht, der erklärt hat, dass er diesen Krieg nicht wolle. Auch ich hatte die Hoffnung, dass der Aufmarsch der Truppen rund um die Ukraine ein Drohszenario von Seiten Russlands wäre, um Verhandlungen mit der US-Regierung und der NATO zu erzwingen. Als von russischer Seite von Rückzug gesprochen wurde, habe ich meinen Schüler*innen gesagt, dass es wohl doch keinen schlimmen Krieg geben würde. Auch habe ich gehofft, dass die russische Führung prinzipiell rational handeln würde und nicht versuchen würde ein großes Nachbarland zu besetzen. Wie soll bei der Ukraine gelingen, was schon in Afghanistan nicht geklappt hat?

Seit über sieben Wochen wird von der russischen Führung ein furchtbarer Angriffskrieg mit immer mehr Toten und Verletzten, Millionen von Flüchtlingen und massiver Zerstörung geführt. Eigentlich hätten die USA und Großbritannien die Unverletzlichkeit der Ukraine absichern müssen. Dies passiert nicht, weil keine Macht den 3. Weltkrieg mit dem möglichen Einsatz von Atomwaffen riskieren möchte. 1994 war die Ukraine die drittstärkste Nuklearmacht auf der Erde. Sie hatte viele Atomwaffen aus der zerfallenen Sowjetunion übernommen. Es ist bitter, dass Russland – der jetzige Aggressor – neben den USA und Großbritannien die Garantie dafür übernommen haben, dass das Staatsgebiet der Ukraine nicht angegriffen wird. Auf der Grundlage dieses Budapester Memorandums wurden von der Ukraine, Belarus und Kasachstan alle Atomwaffen bis 1996 an Russland abgegeben. Als Atommacht wäre die Ukraine vermutlich nicht angegriffen worden. Jedes Land, das Atomwaffen besitzt, wird sich nun vielmals überlegen, ob es diese ultimativen Waffen für irgendwelche Garantien abgibt oder verschrottet. Das Vertrauen in Verträge ist durch Russland massiv verspielt worden. Trotzdem müssen sobald die Waffen schweigen schnell wieder Verhandlungen gerade auch über Atomwaffen aufgenommen werden. Der Atomwaffenverbotsvertrag wird von immer mehr Ländern und Städten unterstützt. Iserlohn hat dem auch zugestimmt. Die Großmächte USA und Russland müssen sich bald um ein NEW START-Abkommen zur Verminderung und Begrenzung von atomare Langstreckenraketen bemühen. Die Wiederaufnahme von Verhandlungen zum von Russland verletzten und der Trump-Administration aufgekündigten INF-Vertrag über landgestützte Mittelstreckenatomraketen in Europa ist weiter dringend erforderlich. Auch für die atomare Zukunft gilt weiterhin verhandeln statt schießen.

Auch im Krieg gilt das Humanitäre Völkerrecht. Absichtliche Angriffe, bewusste Strafmaßnahmen oder Übergriffe zur Zermürbung gegen die Zivilbevölkerung sind verboten. Ich habe die Hoffnung, dass möglichst viele Misshandlungen und Tötungen von Zivilisten in diesem Krieg intensiv dokumentiert und die Verantwortlichen vor dem Internationalen Strafgerichtshof zur Rechenschaft gezogen werden, auch wenn das viele Jahre dauern kann.

Die von der neuen Bundesregierung betonte Zeitenwende mit 100 Mrd. € zusätzlich für die Bundeswehr, der Bewaffnung von Drohnen, den Aufbau eines Iron-Dome-Abwehrsystems und immer mehr Waffenexporte möchte ich auch angesichts dieses Krieges weiterhin hinterfragen.

Bei der Bundeswehr muss es bei Ausrüstung mit aktuell mangelhafter Ausstattung bleiben und keine massive Aufrüstung betrieben werden.

Kampfdrohnen führen zu einer immer stärkeren Automatisierung des Krieges.

Luftabwehrsysteme sind zwar prinzipiell defensiv, müssen aber auch einer realen Bedrohung begegnen.

Waffenlieferungen in Krisengebiete sind grundsätzlich abzulehnen. Ich kann aber nicht widersprechen, wenn aktuell Waffen in die Ukraine geliefert werden, denn auch nach diesem Krieg sollte es noch eine Ukraine geben, deren Bevölkerung über ihre Zukunft selbst frei entscheiden kann.

Gleichgültig wie der Krieg endet, wird Russland nicht von der Landkarte verschwinden und ein großer Teil der Bevölkerung wird der jeweiligen Führung in Russland folgen, da sich eine relevante Opposition nicht auch wegen der Repression gegen jede Kritik an den Entscheidungen der russischen Regierung entwickeln kann.

Die Sanktionen dürfen nicht das Ziel der völligen ökonomischen Vernichtung der russischen Volkswirtschaft verfolgen, denn dies träfe auch den armen Teil der russischen Bevölkerung.

Es müssen immer wieder Verhandlungsangebote nach Russland ausgesandt werden, auch wenn das vorläufig nicht aussichtsreich erscheint.

Eine Bewältigung der Klimakatastrophe ist ohne Russland nicht zu erreichen. Bei der ökologischen Modernisierung müsste es gemeinsame Interessen geben.

Bei der Ernährung von vielen Menschen in der Welt haben Russland und die Ukraine eine wichtige Bedeutung.

Ich habe weiter die Hoffnung, dass bald die Waffen wieder schweigen und akzeptable Lösungen nach dem Krieg gefunden werden können.

Um Leiden und Tod zu beenden muss schnell ein Waffenstillstand vereinbart werden.
Die Waffen nieder!

Detlev Paul